

# Standrede

gehalten

auf der Richtstätte in St. Gallen

den 14<sup>ten</sup> Hornung 1826

nach der Hinrichtung

des

Joseph Schütz

Von

Häggenschwyl.

(27)

früher  
bairische  
Neuapostolik

Der gähnende offene Schlund dieser Richtstätte hat Menschenblut getrunken. Der Herr, der Allmächtige, hält hier Weinlese über die Sünder: dieser Hügel ist ein Kelter, wo der Herr sie zertritt in seinem Zorne, und sie zerschmettert in seinem Grimm, und ihre Kraft auf den Boden wirft. Mit einem Herzen der Trauer, Wehmuth und Entsetzen durchwühlet spreche ich an eure Seele; ein Missethäter hat die Schuld seiner Verbrechen mit dem Tode bezahlt. Joseph Schütz, ein gefährlicher verwegener Dieb ist mit dem Schwert gerichtet; sein Leichnam schwimmt entselet vor mir im eignen Blute.

Wie ist es möglich, daß es einen einzigen Menschen giebt, der so weit abweichen kann von den Wegen Gottes, und so weit fortschreiten auf der Bahn des Lasters; daß er sein Leben auf der Blutbühne aushauchen muß? Aber mit noch mehr Ernst möchte ich ausrufen: Wie ist es möglich, daß bey den vielen schreyenden Sünden und Lastern, die im Schwange gehen, die getrieben werden im Offenen und im Geheimen, daß nicht weit mehrere ein solch namenlos trauriges Ende finden; hinstürzen in den Abgrund des Verderbens, und den Becher des Unheils, den Wermuthwein der Sünde bis auf die Gese trinken? Denn dichtscharze Finsterniß umnachtet jeden Sünder; er tappet umher, stoßet an, gleitet aus, stürzt hin, und rollet fort in die Tiefe, in der er untergehet. Finsterniß herrschet in seinem Gemütthe, denn es ist kein Licht mehr da. — Das Licht des Ruchlosen wird erlöschen, und nicht mehr leuchten seines Feuers Flamme. Verfinstern

~ besser? (309)

(2007)

schreiende Sünden

→ 5  
Winkel (Finsterniß)  
vs. Licht

St. Gallen,

gedruckt bey Franz Brentano.

wird sich das Licht in seinem Gezelte, und die Leuchte, die über ihm ist, wird erlöschen. Hiob 18, 5. 6.

*Wohl (erlöschend)*

Ja erlöschen wird das Licht des Nachsichtigen! Erlöschen wird in ihm das Licht des Gewissens; erlöschen wird über ihm das Licht der Gnade; erlöschen wird vor ihm das Licht des Lebens für die ganze Ewigkeit.

Schreckliche Schilderung der Finsterniß, in welcher jeder Sünder schwebet! Finster ist es in ihm, finster über ihm, finster vor ihm, wohin er blickt ist nichts als Dunkel und Nacht; welches wird, welches muß sein Ende seyn? Das Licht des Gottlosen ist verloschen, und es leuchtet nicht mehr seines Feuers Flamme.

Verfinstert ist das Licht in seinem Gezelte. Da in diesem Gezelte unsers Leibes, in dieser Hütte aus Staub gebauet, hat Gott ein Licht angezündet, daß es uns leuchte und leite durch's Erdenleben. Unsere Vernunft ist diese himmlische Leuchte, durch sie sollen wir erkennen unsern Schöpfer; sollen erkennen, was wahr, recht und gut ist in seinen Augen, und dann den Erkannten ehren und in Liebe ihm unsere Herzen weihen. Da in diesem Gezelte, im Gewissen ruft Gottes Stimme, warnet uns vor der Sünde, strafet uns nach begangener böser That, und leitet uns, da wir sie hören und ihr folgen, sicher zum großen Ziele. Aber, wenn der Mensch mehr als Gott die Welt liebt, und was in der Welt ist, Augenlust, Fleischeslust und Hoffart des Lebens; wenn er leichtsinnig und frevelnd zuwider handelt dem erkannten göttlichen Willen, wenn er der Klugheit des Fleisches nachstrebt, dieser, die eine Feindin Gottes ist, dieser, die eine irdische und thierische ist, da wird freylich das Gewissen verhöhnt, das Verhöhnte zum Schweigen gebracht, das Schweigende eingeschlafert, das wieder Erwachende übertäubet von der Stimme der Leiden-

schaft; da hängt sich das Herz nur an die irdische Sinnfälligkeit und die Ehre hingegen, die vor Gott gilt, die wahren Freuden, die ewigen Güter werden nicht mehr gesehen, werden verkannt, hintangesetzt, hinweggeworfen. Jetzt säet der Wollüstling in's Fleisch, und ärntet vom Fleische Tod und Verderben; Jetzt greift der Dieb nach fremdem Eigenthum, raubet, und gebet mit dem Raube zu Grunde; der Stolze hauchet nach Ehre und Menschenlob, und er verschwindet mit dem leeren Rauche, den er fassen wollte. Das Licht in seinem Gezelte ist verfinstert, und an jedem Sünder erfüllet sich stets des Apostels Wort von den Heiden: Sie haben Gott erkannt, aber nicht als Gott ihn geehret, und haben ihm nicht gedanket; da sind sie eitel geworden in ihrem Sinne und ihr unverständiges Herz sank in Finsterniß; denn gerade darin, worin sie sich für Weise ausgaben, sind sie Thoren geworden.

Gläubt ja nicht, daß der hingerichtete Missethäter hier ohne Erkenntniß Gottes und seines heiligen Gesetzes war, aber er achtete nicht darauf, er handelte gegen sein besseres Wissen und Gewissen. Schon frühe gab er sich dem Gange zum Stehlen hin; von Jahr zu Jahr mehrte sich diese abscheuliche Leidenschaft; sie überwältigte die bessere Erkenntniß, und das Gewissen fiel in einen gefährlichen Todeschlummer, und nur die Begierde zu stehlen, die Arglist im Stehlen, die Frechheit zum Stehlen, die nahm zu und beherrschte ihn durchaus, bis das Maas der Bosheit voll war, bis der freche listige Dieb mit größerer List in gefängliche Haft gebracht und seiner Bosheit durch den blutigen Tod ein Ziel gesteckt war. — Und nun, was hatte er von all seiner List und seinem Raube? war er nicht ein Thor in den Augen Gottes, im Auge jedes vernünftigen und rechtlichen Menschen? — Aber so mußte es kommen; er verließ das Licht der Erkenntniß; er schloß die Augen gegen die Sonne der Gerechtigkeit; er wurde

*„Licht des Erkenntniß“*

*→* Erloschen  
 gottlos. Da ward es finster in seiner Seele und schwarze Nacht in seinem Gemüthe: es hat sich erwahret an ihm das Wort der Schrift: das Licht des Gottlosen wird erlöschen, und nicht mehr leuchten wird seines Feuers Flamme. Erloschen ist das Licht des Gewissens im Herzen des Sünder; es ist finster in seinem Innern!

Wenn der Gerechte froh zum Himmel emporblicket, und da Licht und Kraft findet: so freuet sich der Sünder dieses Trostes nicht. Es ist auch finster über seinem Haupte; denn die Schrift sagt: Die Leuchte, die über ihm ist, wird erlöschen. Vom Himmel her steigt die Weisheit hernieder, sie kömmt von Oben, vom Vater der Lichter; und der Mensch wird ausgerüstet mit Kraft aus der Höhe, und gestärket vom guten Geist, welchen der Vater allen giebt, die ihn darum flehen. Gottes Gnade ist das Licht des Menschen auf dem Pfade zur Seligkeit. Aber eben dieses Licht der Gnade ist für den Sünder erloschen. Der Sünder hat sich wegwendet von Gott; ist wendet sich Gott von ihm weg zur gerechten Strafe der Sünde, läßt ihn hinsinken in jene Laster, denen er sich leichtsinnig ergab, damit er vielleicht durch Unglück besonnen gemacht, gebessert, geheilet, ausgeföhnt werde mit der ewigen Gerechtigkeit und seine Seele rette. Da sie es nicht achteten, Kenntniß von Gott zu haben, schreibt der große Völkerlehrer, so hat sie Gott dahingegeben in einen verworfenen Sinn, zu thun, was sich nicht geziemet. So werden die Sünder voll Ungerechtigkeit, Schalkheit, Wollust, Geiz, voll Neid, Arglist und Lücke, Ehrabschneider, Gottesverächter, Verläumder, übermüthig, erfindsam im Bösen, den Gesetzen ungehorsam, treulos, unversöhnlich, unbarmherzig; mit einem Worte: der Mensch, den das Licht der Gnade verläßt, den die Hand Gottes nicht mehr leitet: o, er ist fähig zu allem Bösen; er sisset am Abgrunde, und die schützende Hand, die ihn hielt, ist ihm entzogen: er wird,

P. 2. ←

er muß seine Beute werden!!! — So war es auch im Leben des unglücklichen Hingerichteten. Zuerst wurde er ein Gottloser, dann aber auch bald ein Gottverlassener. Zuerst verließ er Gott, er wurde ein leichtsinniger, lauer, heilsvergessener Tropf, er hatte keine Freude am Gebethe; Gotteswort hörte er nicht; er lebte sorglos, er lebte wie ohne Gott in der Welt. Aber da verließ ihn auch die schützende Hand Gottes und ist fiel er von einer Sünde in die andere, eine böse Gelegenheit gab der andern die Hand, ein Schlag des Schicksals folgte dem andern, seine Sünde, seine verderbliche Sucht und Begierde nach fremdem Eigenthum ward zur eisernen Gewohnheit, die Gewohnheit zur zweyten Natur und er ein Sklav des Lasters, das ihn heute auf die Richtstätte schleppte; denn erloschen war sein Licht und es leuchtete nicht mehr seines Feuers Flamme: erloschen war über ihm das Licht der Gnade!!! —

Tropf

Endlich erlischt dem Sünder auch das Licht vor seinen Augen, das Licht des Lebens für eine ganze Ewigkeit; die Sünde führt hin zum Tode: sie führet zum Tode den Leib, bald durch Gram und Verzweiflung, bald durch schreuliche Krankheiten, welche das Mark in den Gebeinen fressen, und dem Sünder ein frühes Grab bereiten, bald durch die Hand des Scharfrichters, welche ihm die Augen schließt für die Strahlen körperlichen Lichts; sie führt hin zum weit schrecklichern Tode, stürzt den Sünder hin in die äußerste Finsterniß, wo Heulen seyn wird und Zähnknietschen, wo ewig sein Wurm nicht stirbt, ewig sein Feuer nicht erlöscht. Von unten her, sagt die Schrift, werden seine Wurzeln ertrocknen und von oben her wird seine Aernte zertreten werden. Sein Andenken wird von der Erde schwinden und seinen Namen wird man nicht auf den Straßen feyern. An seinem Tage werden erstaunen die Letzten, und die Ersten wird ein Schauer ergreifen.

Ja! es erstaune und zittere, der Erste wie der Letzte ein heilsamer Schauer durchdringe alle, heute am Tage, wo der unglückliche hingerichtete arme Sünder vor euerer Augen abgeschritten war aus dem Lande der Lebendigen, und den Todesstreich empfing um seiner Vergehen willen. Erloschen ist nun sein Licht, und nicht mehr leuchtet seines Feuers Flamme. Der Tod ist über ihn gekommen, und hat die Leuchte umgestoßen, und abgeblasen ist das Licht seines irdischen Lebens. Jeder, der Sünder ist, zittere und bebe: auch in ihm ist schon das Licht erloschen, erloschen ist das Licht über ihm; o, er zittere und bebe, daß es nicht finster werde für eine ganze unendliche Ewigkeit, daß nicht in seiner Sünde der Tod ihn überrasche, und das Urtheil gefällt werde, geworfen zu werden in die Finsterniß, die er mehr geliebet, als das Licht, weil seine Werke böse waren. Schon ist die Art an die Wurzel gesetzt: ein jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird ausgehauten und in das Feuer geworfen!

Es zittere und bebe besonders derjenige Sünder, der in die gleiche Sünde fiel, die vor unsere Augen mit dem Tode bestraft ward: es zitteren und beben diejenigen, die bey Nacht auf Raub ausgehen, und auf Beute lauern, die frevelnd gegen Gottesgesetz, ehr- und gewissenlos sich vergreifen am fremden Eigenthum: es zittern und beben diejenigen, welche durch Lug und Trug und böse Tücke ihren ehrlichen Mitbruder im Handel und Wandel lieblos und unchristlich übervortheilen und in Schaden bringen: es zittern und beben die Betrüger und Schurken alle, welche falsche Elle, falsches Maas und trügliche Wage haben; denn das ist ein Gräuel vor Gott: es zittern und beben die frechen, leichtsinnigen Müßiggänger und Tagdiebe alle, welche jeden Kreuzer, den sie aufzujagen wissen, dem Wirth oder dem Spiele zubringen, gutmüthige, redliche Leute hintergehen und Schulden machen, wohl wissend, sie niemals bezahlen zu wollen, die dadurch Diebe werden an fremden Leuten,

*Wann? Sünder  
(vgl. Später, Seite 12)  
(Gerichtsbesprechung)*

L d

Diebe und treulose Mörder an Weib und Kindern, die sie durch ihr ärgerliches, unordentliches, viehisches Leben an den Bettelstab bringen: es zittern und beben auch diejenigen, welche unter der Larve der Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit armen Tagelöhnern, Wittwen und Waisenkindern auf eine unverantwortliche, himmelschreyende Art, den ersten und sauererworbenen Verdienst, den letzten ihr Eigenthum schmälern, die durch Wucher den armen Nächsten, der sich zu ihnen flüchtet, drängen und plagen: o wehe ihnen, wird auch das Schwert des Scharfrichters sie nicht erreichen: das Geschrey der Unterdrückten dringt in die Ohren des Herrn der Heerscharen; der Gericht halten wird dem Dürftigen, und Rache nehmen für den Armen, der ein Vater der Waisen ist und ein Richter der Wittwen; diesem Gerichte werden sie nicht entgehen, und da wird gerichtet werden und vergolten nach den Werken.

Jeder Sünder, sey er, wer er immer wolle, er spiegle sich, ich bitte, ich beschwöre ihn bey der Ruhe seines Gewissens, bey dem ewigen Heile seiner unsterblichen Seele, er spiegle sich an dem traurigen Ende des unglücklichen vor unsern Augen Hingerichteten: er fasse vor Gottes Angesichte den heiligen kräftigen Entschluß, abzuschwören dem Laster, das mit Tod und Verderben seine Knechte zahlt; er trete zurück, bevor die Sense des Todes auch sein Sündenleib abzuschneidet, auch sein Licht erlöscht wenn jeder Funke heiliger Liebe in seiner Seele ersticket ist: er lasse sich warnen und kehre um von der breiten Heerstraße, die zum Verderben führet, auf den Pfad der Gerechtigkeit, auf die Bahn des Friedens und des Lebens, auf den Weg der Geböthe Gottes!!!

Uns alle aber fordert die christliche Liebe auf, in vereinigtem herzlichem Gebethe eingedenk zu seyn des im Glauben an seinen Erlöser, und in der Hoffnung auf seinen Erlöser hingeschiedenen armen Sünder, unsers Bruders in Jesu Christo, damit, wenn durch die willige Hingabe und das reumüthige Opfer seines zeitlichen Lebens, seine nun zum Vater hingegangene Seele von den Gebrechen dieses Erdenlebens noch nicht gänzlich gereinigt wäre, Gottes unendliche Erbarmung durch gnädige Verzeihung und Nachlassung aller seiner begangenen Sünden diese Flecken tilgen wolle, und daß ihm nach den mannigfachen Finsternissen dieser kurzen irdischen Laufbahn leuchten möge das ewige Licht und der Herr ihm schenken wolle die ewige Ruhe!!

*"Himmelschreier"*

*gerichtet*

*gerichtet*

*S. Später*

*Lebet*

*Licht/Bekehr*